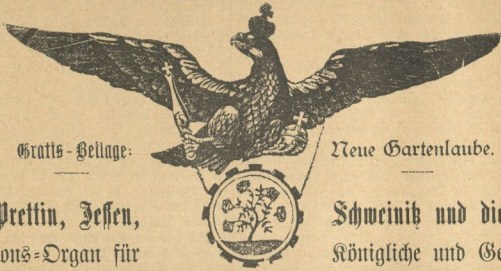


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Neukunden 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Posaunenkreis Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 26.

Dienstag, den 3. März 1903.

VII. Jahrg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der vom Gemeindevorstande aufgestellte **Wasserkontingenz-Gesetz pro 1903/4** liegt vom 1. bis 14. März im Geschäftsbüro des Gemeinde-Steuererhebbers während den Dienststunden zur Einsicht aus.
Annaburg, den 27. Februar 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reichenstein.

Schulpflichtige Kinder.

Die **Umeldeung** der schulpflichtigen, d. h. derjenigen Kinder, die bis zum 30. September d. Jz. das 6. Lebensjahr vollenden, ist **Sonnabend, den 7. März, von 12—2 Uhr nachmittags** im Lehrmittelzimmer hiesiger Ortschule (neues Schulhaus, unten links) unter Vorzeigung des **Zusatz**, bei allen nicht in der hiesigen evangelischen Ortsgemeinde getauften Kindern auch des **Taufschreines**, zu bewirken.
Die **Aufnahme** erfolgt diesmal schon **vor** den Osterferien, nämlich **Dienstag, den 7. April**, und zwar für die Knaben von 1—2 Uhr in Klasse VI, für die Mädchen von 2—3 Uhr in Klasse VII.
Annaburg, den 28. Februar 1903.

Jähmig, Rektor.

Lozales und Provinzielles.

Annaburg. In den Abendstunden des letzten Sonnabends hatten wir das erste Gewitter zu verzeichnen.

OC. (Nachtr. verb.) Obwohl wir nach kirchlicher Bestimmung bereits mit dem Ostermontag in die geschlossene oder Fastenzeit eingetreten sind, ist es im allgemeinen doch erst jetzt dem verflochtenen Sonntag mit der Luft des Karnevals zu Ende. Am diesem Sonntag nämlich wurde, allem Brauch gemäss, auch diesmal wieder in vielen Gegenden festliche „Nachschickung“ gefeiert durch Ausübung mangelnder Volksfeste, weshalb derselbe den Namen „Freuden Sonntag“ bzw. „Finken- oder Scheibensonntag“ erhalten hat. In Schwanau und Bayern z. B. beliebt noch der Brauch, daß am Sonntag nach Fastnacht die jungen Leute mächtige Feuer auf den Höhen entzündeten und hierbei brennende Holzschichten kündenprühend durch die Luft flogen und den Berg hinabrollen lassen. Die dem feucht-fröhlichen Sonntag folgt dann noch einmal der „blaue Montag“, mit dessen Feier nunmehr auch für die vergnügungslustige Welt einbüßlich die ernste Zeit der Fasten herbeigefommen ist.

OC. (Nachtr. verb.) Im Lenamont! So stehen wir denn im März, der als Uebergangsmontat von Winter zur besseren Jahreszeit und als echter Revolutionsmontat unter Ringen und Kämpfen, unter Regen, Hagel, Sturm und Sonnenchein ins Frühlings Ansehen bringt. Die alten Römer hatten den März dem Kriegsgott Mars geweiht und ihm den Namen Martius gegeben; Karl der Große nannte ihn Kenzinnant, während Alaricmontat der deutsche Name für März ist. Die Germanen feierten in ihm den Sieg des Frühlingsgottes Donar über die Frost- und Winterernte. Unter mächtigen Bräunen und Sturm wird, wie gesagt, gar bald der Kampf zwischen Feind und Winter beginnen und in wenig Wochen mit der vollstänigen Niederde letzten erben, mehr denn doch jetzt schon Tag um Tag die Feigen kommen der Frühlingsgehrlichkeit. Von den Sängern des Waldes kommt nun einer nach dem anderen wieder, Finken und Staare haben den Anfang gemacht, Drosseln, Habelerchen werden folgen und in ihrer Geheißheit auch Weisser Langbein, der Storch, Ringel- und Goldstauben, Kraniche, Nachtigallen und noch andere mehr auf dem Plane erscheinen. Im Baum und Strauch schwellen die Knospen, schüchtern lugt hier und da schon das sarte Schneeglöckchen

aus der Erde hervor und bald mit ihm auch das bunte Beilgen und hundert andere Kennzeichen. Aber auch von anderen Seiten bietet der März uns ein reichhaltiges Spektakel. Da sind nämlich die Vorbereitungen auf Diem, aufs große Frühlingsreitenachen, auf die Schulvertrien, auf den Eintritt von tausenden junger Leute ins erste Leben, auf den Quartals- und Wohnungswechsel u. s. w., welche jetzt im Vordergrund stehen. Dem Feinschmecker bringt er als längst ersehnten Federbüß die Schneepfe, der Landmann glänzt vor Freude angefüßt der ihm belagerten Märzsohlen und Märzkerkel, der Jäger hat außer am Schmeipfen, frisch seine Luft auch an den Märzsohlen, die draussen im Felde in drolligen Spülungen sich tummeln und der Freund eines guten Tropfens sichtlich labt sich am Märzambier. So bringt der März für jeden etwas, weil er vieles bringt. Uns, den Zeitungsschreibern, wird er die berühmten Redaktions-Kalkoffel und Schmetterlinge auf den Tisch fliegen lassen und von der erlegten ersten Schneepfe wird er prompt schreiben dürfen, zu schmecken aber bekommen wir ein Redaktions-Exemplar dieses Märzvogels auf keinem Fall. Warum auch!

Landwuchr und Reservierungen.

In diesem Jahre werden die Mannschaften der Reserve in größerer Anzahl einbezogen werden, da nunmehr auch die Mannschaften des Heer-Reservistenlandes mit dem neuen Gesetz, nachdem es bei den Einweertuppen eingeführt ist, ausgebildet werden sollen. An der in diesem Monat bereits abgehaltenen Lebung haben nur solche Landwehrlente teilgenommen, die im Sommer des vorigen Jahres, für das noch die Lebung zählt, durch die Teilnahme an derselben in ihrem Verthe geschädigt sein würden, wie z. B. Gärtner. Nach den über die diesjährigen Leubungen erlassenen Vorschriften werden der zweitjüngste Jahrgang der Reserve und der älteste Jahrgang der Landwehrt zur Einziehung gelangen.

Vom 1. April d. Jz. dürfen sämtliche Süßholze, Sackharin u. s. w., im deutschen Reich nur noch in Apotheken verkauft werden.

Pretzin. Herr Bürgermeister Huth hat den Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wertheburg gebeten, ihn von seinem Amte zu suspendiren, da der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Langenbeck gegen ihn eine Verleumdungs-klage angezettelt hat.

Märkte. Am 5. Vm. in Seyda. Am 7. Vm. in Seyda. Am 7. Vm. in Schweinitz. **Heiden**, 27. Febr. (Angehöriger hiesig.)

Im hiesigen Holze wurde vom Ortsrichter Weber ein Spießhirsch tot aufgefunden, dem durch einen Kugelschuß der ganze Hinterleib zertrümmert und die Zunge zum Teil abgetrennt war. Das arme Tier, das dem Hungertode erlegen ist und furchtbar gelitten haben muß, war bei seiner Auffindung noch ganz frisch und vielleicht erst einige Stunden vorher verendet.

Calan. 26. Febr. Gestern Abend in der 11. Stunde erlag mit einer Platte der etwa 60-jährige Gastwirt Eckert in dem Dorfe Schönfeld bei Calan gelegentlich einer Geburtstagsfeier seinen eigenen 60-jährigen Sohn, nachdem er ihn vergeblich aufgefordert hatte, die Stube zu verlassen. Etwa 10 Minuten nach dem unglücklichen Schlage, der auf das Gehirn erfolgte, trat der Tod ein.

Hoyerswerda. Von einem schweren Gehirntumor betroffen wurde Albert Bels, der als Glasmachermeister in Hoyerswerda tätig ist. Als seine Frau Abends sich zur Ruhe begeben wollte, wurde sie ohnmächtig, fiel zu Boden und stieß dabei die Petroleumlampe um, deren Flamme sofort ihre Verlebung anzündete. Der zu Hilfe eilende Gekammerte errieth, was das Feuer zog sich aber nicht unerhebliche Wunden an den Händen zu. Die schwer verbrannte Frau lag alsehalb im hiesigen Kreiskrankenhaus Aufnahme, ist aber nach zwei Tagen ihren Verleubungen erlegen. Der Gekammerte ist um 10 mehr zu bedauern, als seinen 8 Kindern aus erster Ehe nun die zweite Mutter entzissen worden ist.

Brandunglück. Ein besagteswertes Unheil hat sich in Heilszig ereignet. Der Arbeiter Fisch erhob sich nach dem Abendessen vom Tisch, wobei die Lampe umfiel. Das brennende Petroleum ergoß sich über seine am Tische sitzende 22-jährige Tochter, die augenblicklich einer Feuerzange gleich. Wohl wurden ihr die Kleider von Leibe gezogen und die Flammen erlosch, die Verbauernwunde hatte aber schon so schwere Brandwunden erlitten, daß sie nicht mehr zu retten war. Der Tod hat sie von ihren Qualen erlöst.

Auf der Reise irrsinnig geworden. Die Handelsfrau Günther aus Berlin, die zu ihrer in Holstenfeld bei Geleben wohnenden Mutter reisen wollte, wurde auf dem Wochenmarkte in Geleben, wo sie zufällig ihre Mutter traf, plötzlich irrsinnig. Die Verbauernswerte wurde zunächst nach dem dortigen hädtlichen Krankenhaus gebracht, wo von aus sie später der Heerentzinkt in Halle a. S. zugeführt werden mußte.

Wettin. 24. Febr. Als vor einigen Tagen die etwa 60-jährige Tochter des Schneidemeisters Arndt hier mit striden beschäftigt auf einem Stuhle saß, fiel ihr der Anmel auf den Fußboden; sich darnach bückend, verlor sie das Gleichgewicht und stieß sich beim Falle eine Stricknadel tief in das eine Auge. Das Verbauernswerte Kind mußte nach der Augen-Heil in Halle gebracht werden. Moge dieser Fall zur Warnung dienen.

Ein großer Kirchendiebstahl ist in Saandau verübt. Diebe brachen in Melanchthonskirche ein und stahlen sämtliches wertvolles Kirchengerät. Die Täter sind mutmaßlich dieselben, die in der Nacht vorher das Laden des Juweliers Brause ausgeraubt und sechs aus Juwelen im Werte von 12.000 Mark gestohlen hatten. Sie konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Tod infolge Verschuldens einer Spielkugel. Die neunjährige Tochter der Verlorenen Eheleute in Weisstein spielte

mit einer Kugel und steckte diese beim Spiel in den Mund. Die eine Kugel geriet in die Luftröhre, und ehe ärztliche Hilfe gebracht werden konnte, war das Kind während der Fahrt zum Arzt erstickt.

Aus Liebe zu seinen Eltern ist in noch aus dem Bergbau K. zum Tode geworden und hat sich keine Gattin zu verheiratet. A. war Küchenerkäufer und ließ sich verleiten, seinen in dürftigen Verhältnissen lebenden Eltern von dem ihm dienlich übergebenen Materialien Kaffe, Zucker und Nudelfeuchheit in kleinen Paketen zuzustellen. Er wurde laut Ksh. Jz. vom Kriegsgesetz wegen Unterfertigung zu zwei Monaten Gefängnis und Rangverlust verurteilt. Der Angeklagte diente bereits im 8. Jahre; nur mit Rücksicht darauf und auf seine bisherige tadellose Führung wurde von der Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes Abstand genommen.

Der Reichsinvalidenfonds. dessen Verhältnisse auch in den letzten Tagen wieder vielfach erörtert worden sind, ist abgesehen von dem unantastbaren Kriegsgeld mit 100 Millionen Mark der letzte Reichsfonds der noch aus der französischen Kriegskriegsentschädigung übrig geblieben ist. Die anderen, wie der Festungsaufwands-, der Reichstagsgebühdefonds, der Eisenbahnwagnis-, sind aufgebraucht. Der Invalidenaufwands wurde mit 561 Millionen M. dotiert und sollte die auf Grund des Militärpensionsgesetzes vom Jahre 1871 zu leistenden Ausgaben decken. Daß dies nicht mehr der Fall sein wird, daß vielmehr der Fonds früher aufgebraucht sein wird, als die letzte dieser Ausgaben betrifft ist, kann jetzt als sicher angesehen werden. Der Fonds dürfte, wenn keine Aenderung in den jetzigen Verhältnissen eintritt, im Jahre 1910 aufgebraucht sein. Die Umlagen dieser Entwidlung werden von offiziöser Seite wie folgt umschrieben:

Da immer neue und größere Ausgaben auf ihn zur Deckung angewiesen werden, wurde es nötig, ihm jährlich immer größere Kapitalbestände zu entnehmen, wodurch wieder die jährlich aus ihm zur Verfügung stehenden Zinsen ungenügend beeinflusst werden. Aus den Etats der letzten Jahre ist die Entwidlung auf diesen Gebiete klar ersichtlich. Im Rechnungsjahre 1901 betrug die Einnahme aus den Zinsen des Fonds 17,4 Millionen Mark, entnommen werden mußten. Im Jahre 1902 stieg die letzte Summe auf 35,6 Millionen Mark, die erste allerdings auch noch infolge ganz besonderer, nicht wiederkehrender Verhältnisse auf 14,7 Millionen Mark. Für 1903 konnte dagegen die Zinseneinnahme nur noch auf 10 Millionen Mark, also schon auf 3 Millionen Mark weniger als im Jahre 1901, veranschlagt werden, aus dem Kapitalbestande müssen schon 38,8 Millionen Mark entnommen werden. Auf dieser Bahn wird es, wenn keine Aenderung eintritt, weitergehen. Die Zinsen werden sich vermindern, der Kapitalzufuß wird sich von Jahr zu Jahr erhöhen müssen, bis der Bestand aufgebraucht ist, und die Deckung der betreffenden Ausgaben auf dem allgemeinen Etat wird abgenommen werden müssen. Für die vorgemachte Anlage, Berechnung und Verwaltung des Fonds sind übrigens der Vorliegende und die Mitglieder vom Bundesrat jedesmal auf drei Jahre gewählt. Zum Vorstehen ist, wie bereits gemeldet, Jungfr. Gehnert als Mitglied des Reichsrates ernannt. Die drei vom Bundesrat gewählten Mitglieder sind der hiesige Ministerialdirektor Scherer, der bayrische Staatsrat Frh. v. Stengel und der sächsische Geheimrat Dr. Fischer. Im übrigen unterliegt die Verwaltung der Oberleitung des Reichsfinanzministers. Oben wie über die anderen Reichsfonds, so auch über den Invalidenaufwands der Reichsfinanzkommission eine fortlaufende Kontrolle zu. Es findet sich denn auch in jedem Bericht der letzteren ein Abschnitt, der sich auf den Reichsinvalidenfonds bezieht.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat einen Neubau der Gewehr-Fabrik...

Mit Genehmigung des preussischen Unterrichtsministers...

Die Budgetkommission des Reichstages...

Der Antrag von Reichstag II. lehnte einen Antrag auf Aufhebung...

Eine Schandbrunnenvorlage ist dem preussischen Abgeordnetenhaus...

Die Anstaltungskommission hat im verfloffenen Jahre...

Eine Frauenvereinsorganisation hat sich in Berlin gebildet...

Jahren wahrscheinlich noch nicht angenommen werden.

In Muenchener, dem Hofe nahegelegenen Streifen nimmt man an...

Oesterreich-Ungarn.

Eine Verordnung des ungarischen Landesverwaltungsamtes...

Frankreich.

Der Fehlbetrag des französischen Budgets...

England.

Wie bekannt, hat der englische Kolonialminister Chamberlain...

muetigen bittieren makedonischen Reformprogramm...

Sehr auffaellig ist bemerkt worden, das die Antwort der Fiorte...

Aus Belgrad wird gemeldet: In Besprechung der oesterreichisch-ungarischen Reform...

Deutscher Reichstag.

Graf Ballocheu hat seine Erhaltung uebernommen und praesidiert...

Antonie.

61 Roman von H. v. Schroederhofen.

Wie oft hatte sie bei ihrem Vater ihre Waendchen durch...

und ab, um ihre thuerende Zeit zu lassen, aber seine Worte...

Das Nebel haette eher bekampft werden muessen — er war...

besten an, das in Berlin Gaubenteimer...

Der Reichstag brauchte die Gruendung des Bundes...

Der Abschied des Kronprinzen von Rom.

In der schicklich gekuendigten Anla der Universtaet...

10. Kapitel. Als Antonie am anderen Morgen erwachte...

und aufrechte Männer hier vor ihm gedrohen, daß in seinem schmerzlichen Leben noch als Jüngling das Erwachen möge. Der Wunsch der Unverletzlichkeit sei, daß der Kronprinz an die Größe und Heiligkeit der hehrbringenden selbstlosen wissenschaftlichen Arbeit müde glauben gelernt haben. Zwar sei die wissenschaftliche Wahrheit in ihrem letzten Schicksal von allen äußeren Umständen unabhängig, aber die Genuß der Mächtigen dieser Erde, sei ihr von unermesslichen Nutzen, indem sie die Schnellkraft ihres Gedächtnisses befördert, Gemüthsruhe und Begehrtheit und Mittel bereit stellt. Daß auch der Kronprinz immerdar ein Schirmer wissenschaftlicher Bestrebungen sein möge, wünsche die Universität im Interesse des Vaterlandes. Neben ihm schloß mit dem Wunsch, daß ein Band der Einigung, das dauernd sei als das äußere Band der Zugehörigkeit, zwischen dem Kronprinzen und der Universität bestehen bleiben möge. Damit überreichte der Rektor dem Kronprinzen die Gemalturteil.

Der Kronprinz antwortete etwa folgendermaßen:
«Euer Magnifizenz danke ich zunächst aus tieflichstem Herzen für die freundlichen Worte des Hochwürdens, die Sie mir gewendet haben. Die Stunde ist gekommen, in der ich meine liebe Universität Bonn zu verlassen habe. Es ist mein aufrichtiger Wunsch, in dieser Stunde meinen Dank der gesamten Professur für die Universität Bonn auszusprechen und vor allem denjenigen Herren, die die Freundschaft gehabt haben, mich in die verschiedensten Fächer der Wissenschaften einzuführen. Wenn es durch verschiedene Abstellungen, teilweise durch Zurücksetzungen, teilweise durch andere Verbindungen mir nicht vergönnt gewesen ist, derartig in die Wissenschaft einzutreten, wie ich wohl gewünscht hätte, so bedauere ich hier an dieser Stelle mein herzlichstes Bedauern darüber aus und hoffe, daß ich durch ein eigenes Studium diese Lücke ersehen werde. Unverkümpert spreche ich der gesamten Bonner Studentenchaft meinen herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme und für die kameradschaftlichste Art aus, mit der ich unter ihr weilen durfte. Zum Schluß lasse ich meine ganze Sehnsucht, die mich in dieser Stunde befassen, zusammen in den Wunsch, daß meine liebe Universität Bonn wachsen, blühen und gedeihen für viele Jahrhunderte.»

Der Rektor brachte ein Voch auf dem Kronprinzen aus, in das die Anmerkungen einfließen. Der Kronprinz reichte hierauf dem Rektor seine beiden Hände und dankte für die gesammelten Begrüßungen, am Arme der Prinzessin von Schaumburg-Blippe die Frau. Beim Abschiedsbesuch fand am Abend ein Abschiedsessen statt. Von Seiten des Bonner Magistrats wurde dem Kronprinzen eine Sammlung von Photographien von Bonn und Umgebung in prächtiger Lederfaltung zum Andenken überreicht.

Aus aller Welt

In **Schladming** die Graz ging der Bauer Schledinger mit seinem Knechte Josef Fellner vor einigen Tagen an dem so-

nannten „Stein“ wildern. Abends wurden beide auf der Hühner-Alpe von einer Schneelawine erschlagen. Der Bauer konnte sich nur mit Mühe und Not retten, der Knecht blieb begraben. Auf die Ansetze Hörschners wurde eine Expedition auf den Unfallort ausdieses Jahr jedoch dem Knecht bereits entsetzt vor.

Ein Schlamm- oder Staubregen ist dieser Tage in Salzburgmeran, Ober-Oberreith und Wöhrten niedergegangen, der auch noch Schiefen erreicht hat. Ob es sich hier bei wiederum, wie vor 2 Jahren um Staub aus der afrikanischen Wüste Sahara handelt, erscheint noch nicht sicher; vielleicht kam der Staub diesmal aus Spanien, da dort heftige Sandstürme wüthen.

In **Gröden**, freis Danziger Höhe, erklingt der Eigentümer Knutchen im Streit seinen eigenen Vater mit einer Art. Er zeigte sich darauf selbst an und wurde verhaftet.

In **Hafen** Porta (Horen) ist ein Boot, das zu dem deutschen Schulzeißer „Garlotte“ gehört, umgeschlagen. Ein Mann ist ertrunken, zwei wurden durch einen deutschen Bootsmannsmat mit eigener Lebensgefahr gerettet. Der König von Bortugal hat dem Retter auf telegraphischen Vorschlag des Gouverneurs der Insel die Rettungsmedaille verliehen.

Ein heftiger **Vulkan** Ausbruch hat sich wieder in Merito ereignet. Der Vulkan Colima ist noch in Thätigkeit. Die Lava zerfließt zahlreiche Farmen. In der ganzen Umgebung wurden die Einwohner von einer Panik ergriffen. Viele Leute verließen den Hafen von Manzanillo, da sie eine Plutwinde befürchteten. Der Ausbruch war von starken Erderschütterungen begleitet.

Ein **Einwuchs** brach nachts in den oberen Stockwerken des Oberhauses von aus. Das Theater und einige anliegende Gebäude wurden von dem Flammengefehr. Der Schaden wird auf drei Millionen Dollars geschätzt. Der Bericht zufolge sind Menschen nicht umgekommen. Die Feuerwehr ist in der Vertheilung, von welcher die Stadt bisher befreit wurde.

In **Neu-Brissac** wurde ein im Fortifikationsbureau angestellter Schreiber, namens Müller, unter dem Verdachte des Landesverrats verhaftet. Das französische Kriegsministerium war in den Besitz von Photographien der Forts bei Gießen gelangt, wovon die deutsche Regierung Kunde erheben wollte. Man stellte Nachforschungen an, welche schließlich auf einen kleinen Kreis von Personen führten, welche die Photographien geliefert haben könnten. Aus diesem Kreise wurde alsdann der Zeiger Müller ergriffen und verhaftet.

In dem **Vorteil** Seebad in Alina beging ein deutscher Major, namens Otto Kamerer, Selbstmord durch Erhängen. Das Motiv der That ist unbekannt.

Die **fugenannten** flüchteten Zeiten können doch dem Gott Armer nicht ins Handwerk hüpfen. Auf dem Berliner Ständesamern beginnt sich nach dortigen Anzeigen, wie regelmäßig zum Frühjahr die Zahl der Gesellschaftern dermaßen zu steigern, daß die Ständesamern in Ver-

legenheit mit der Zeit kommen. Namentlich an Sonnabenden wird der Andrang übermäßig. Die Beamten bitten daher die Brautpaare um Verteilung der Anstandsleistungen auf die einzelnen Wochentage.

Gerichtshalle.

Ael. Ein Ueberfall auf den Weidbrücker Marienhal wurde am ersten Weihnachtstage in Ael verübt. Der Täter, welcher dem Beamten einen Schlag mit einem Eisenhammer am Hinterkopfe versetzte, wurde in der Person des Verletzten durch ein Obergeländ sofort verhaftet und im Zimmer vom Schörrichter zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Seit in Marienhal, welcher die vorerwähnten Taten einen Monat lang in einem Zuchthaus verbrachte. Wie die Obeduktion ergab, ist der Tod insolge des von Arndt erhaltenen Schlags eingetreten. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen gleich geurtheilt eine neue Anklage aus § 291 des Str.-G.-B., welcher als Mordmissetheiler zehn Jahre Zuchthaus festsetzt.

Wilhelmshafen. Die Schiffsverhandlung gegen Korvettenkapitän Knapp, der wegen Ungewissens gegen einen dienstlichen Befehl vom Kriegesgericht in Wilhelmshafen zu drei Monaten Festung, verurteilt wurde, nahm einen guten Tag in Karlsruhe. Seit gegen Knapp lag die Verurteilung für zur Verurteilung die über zwei Stunden verhandelt. Die Verurteilung führte zu dem Gebot, daß die schweren Anklagen fallen gelassen werden. Knapp war es sich hierbei gehandelt hat, eingekerkert, da hinter verurteilten Knapp verurteilt wurde, der Dienstpflicht. Es ist aber anzunehmen, daß es sich ursprünglich um mehr als ein einfaches Vergehen gehandelt haben mag, da in Wilhelmshafen während der Verhandlungen eine Minute dauerte, die als Beginn getrieben war. Das Urteil wurde durch Ministerratspräsidenten bestätigt. Der Angeklagte wurde wegen Ungewissens gegen einen Befehl in die Verurteilung verurteilt, eine Verurteilung für anderthalb Monaten Verurteilung verurteilt, zu drei Monaten Festung verurteilt, von der weiteren Erhebung einer Anklage jedoch keine Verurteilung in die Verurteilung in gebührender Sitzung verurteilt worden wurde die Verhandlung geschlossen, und der Angeklagte nach dem Garnisonlazarett zurückgebracht.

Vermischtes.

Giron erklärt, daß er nicht mehr in britische Beziehungen mit der Prinzessin Louise stehe. Die Sauerländer zwischen der Prinzessin und dem Dresdener Hofe seien noch lange nicht erledigt, und er zweifle, daß es überhaupt zu einer Verständigung kommen werde. Der Dresdener Hof besteht darauf, daß Prinzessin Louise auf ihre Kinder auch auf das zu erwarten, vollständig verurteilt. Alle von Salzburg aus gemachten Versuche, diesen Punkt des Hofes zu erhellern, seien vollständig erfolglos geblieben. Die Prinzessin wolle aber von einem Verurteilung abgesehen sie noch, nach Österreich zurückkehren. Weder in der Schweiz, noch in Italien, noch in Frankreich hätte sie nämlich zu verurteilen, daß ihr das neu geborene Kindogleich abgenommen werde. Sollte die Prinzessin nach Österreich zurückkehren, so wäre daraus zu folgern, daß die Meiningenverhältnisse zwischen ihr und dem sächsischen Hofe befristet seien.

Ein **Staubzug** des kanadischen Indianer-Departments für 1902 bringt die übertragende Kante, daß sich die Abhaltung dort nichts weniger als auf dem Auslieferung befinden, ihre Zahl hat im Gegentheil nicht unmerklich zugenommen und beträgt jetzt 108.112 gegen 99.827 im Jahre 1901. In ihren Erwerb finden die Indianer auch heute noch zum Teil durch Jagden, Fallentellen

und Fischen. Die zahlreichen, von der Regierung unterhaltenen Indianerschulen haben viel zur Verbesserung der Moralität beigetragen, besonders der Frauen und Mädchen, fondern kommt bei den Männern der alte Schamgeist immer wieder zum Ausdruck. Es ist streng verboten, den Alkohol-Indianern „Feuerwasser“ zu verkaufen, aber die Halb-Indianer können leicht bekommen, wie sie wollen, und da wird dem meistens brüderlich geteilt.

In **dem** in Berlin konstituierten Bund der Kaufleute hatten 170 kaufmännische Vereiner Vertreter entsandt, welche insgesamt 219.000 Mitglieder vertraten.

Ueber das allmähliche Aussterben des fischförmigen, unheimlichen Querschnitts werden aus Querschnitt einige bemerkenswerte Zahlen berichtet. Als sich die ersten Kolonisten dort niederließen, fanden sie, daß die Querschnitt das Gras und Kraut aufgraben, das man für das Vieh gebrauchte; die Regierung unterließ sie also und traf eine Maßregel, „Querschnitt-Verdrängungs-Gesetz“ genannt; darnach wurden Querschnitt für die Gänge dieser Tiere ausgehört. Dieses Gesetz wurde von Zeit zu Zeit erneuert und ist noch heute in Kraft. Für vergangenes Jahr wurden aus 1.295.748 Tierleile eingebracht, und zwar von Meisenfängerhund, kleinen Ringrücken, anderen Querschnitt und vielen anderen. Im Ganzen wurden für diese Tiere 682.360 Mark bezahlt. In den verflochtenen fünf Jahren wurden in diesem einen Staat nicht weniger als 781.684.3 Querschnitt bezahlt. Es ist ganz lässlich, daß junge Leute ihr Geld in einem Gemehr und Partition anlegen, eine Zeit lang in den Busch gehen und Jagd auf Querschnitt machen.

Bei den elektrischen Schnellfahr-Verurteilungen auf der Berlin-Potsdamer Mittelbahn wurde während einer Zeitdauer von etwa 3 Stunden eine Menge von 250 Kilometer zurückgelegt. Es würde sich einer Reise-Geschwindigkeit von 85 Kilometer in der Stunde gleichkommen.

Die **Anti-Duell-Liga** unter dem Vorsitz des Fürsten Karl zu Meiningen hat die Bildung von Ortsgruppen beschlossen. Von den Mitgliederbeiträgen sollen zwei Drittel an die Hauptkasse der Liga nach Halberstadt fließen, das letzte Drittel für die Ausgaben der einzelnen Ortsgruppen verwendet werden.

Für Geist und Gemüth.
— Beschäft. Ged.: Von welcher Seite präsen- tirt sich mein Gemüth am liebsten? — Dame: Neben- hals vor der Mühseligkeit.

It sum ich hin und wieder.
— „It sum ich hin und wieder Was treibt mich zu dir hin? Sind's ihre Lippen dieher? Ist es ihr rothes Gemüth?“
— „Was hält mich so gelangen, Wenn ihre Stimme so schön, Ist's unbeschriebenes Verlangen, Ist's ihres Aug's Gewalt?“
— „It nicht der Wunsch der schöne, Und nicht des Aug's Straß, Und nicht die Lippen dieher.“
— „It in Alles süß?“
— „Freudlich Dohersiedel.“
— „Von Dohersiedel. „Mit dem Dohersiedel Sie mich (ich angestrichelt). „Dohersiedel? Und die drei geundnen Dohersiedel?“

Antonie.

62 Roman von H. v. Schreierhoten.

Die von Antonie mit so viel Sorgfalt und so fleißig aufgekante neue Melioration war zertrümmert, und über ihr zitterungssicher. Aber gleich konnte sie nicht daran glauben. In lange hatten sich alle ihren Namen gelöst, sie konnte und wollte sich noch nicht ganz verloren geben. Doch ließ bald wurde sie das Verzeihen ihrer Hoffnungen einziehen. Des Hofmarschalls Anordnungen waren mit größter Umficht getroffen, und ihre Zorn, ihre Schänen, ihr Wüten wie ihr Schmelzen allten wirksamlos an ihm ab. „Die Kritik dauert länger, als ich dachte“, war seine einzige Bemerkung, mit der er sich selbst beruhigte. Als Antonie endlich klar erkannte, wels' Menge, unbestimmter Wille ihr gegenüber stand, wurden die Ausdrücke ihrer Verzweiflung und ihres Grolls geringer, ihre Thrimenfüllen vereinfachen, sie ward immer stiller und zuletzt wie betäubt. Sie kam sich selbst vor wie ein gefangenem Vogel, der sich den Kopf an den Gitterstäben seines Käfigs reibt und endlich verständig, blutend und halbtot zu Boden sinkt.

Der Hofmarschall triumphierte, doch ehe er seines Sieges froh werden konnte, erkrankte Antonie ernstlich, und erst mit dem Füllunge fing er an, sich zu erholen. Einen besonderen Namen hatten die Ärzte der Krankheit nicht geben können. Die Straßen der Füllungslungen lagen warm und goldig auf dem Boden vor dem Salon, wo Antonie in Decken gehüllt lag. Neben ihr auf einem Stühlen fand eine Schale voll herrlicher Rosen, deren süßer Duft den Sommer herbeizuführen zu wollen schien. Paul Gelart, der nach dem Kaiserliche sofort Berlin verlassen hatte, aber seit einigen Wochen wieder zurück war, wollte sich dadurch in Antonies Gedächtnis verankern, da ihm ein Wiedersehen nicht gestattet ward nach des Hofmarschalls Anordnungen.

Des Hofmarschalls wie Groll's Hoffnungen, daß Antonie auf dem Kaiserliche nicht bemerkt worden sei, hatte sich tatsächlich ergeben. Man hatte sie erkannt, und an Bemerkungen darüber fehlte es nicht. Es bedarf sehr wenig, um den Menschen Stoff zu geben, seiner Lebenszeit, über den siehen Nächsten zu reden, fröhnen zu können. So wenig man an sich wußte, so genigte es doch, um die ertaunlichsten Dinge daraus aufzubauen. Des Hofmarschalls Entschluß, sich für einige Zeit mit seiner jungen Gemahlin auf sein Gut zurückzusetzen, ward dadurch bestätigt.

„Was sich der Mann nur denkt!“ rief Frau v. Schallmerth erregt aus, nachdem sie den Grafen Waldburg mitgeteilt, wie süß sie mit ihrer Theilnahme und ihrem Antheilen, eine musikalische Soiree für Antonie zu veranstalten, abgewiesen sei vom Hofmarschall. „Er gab mir zu verstehen, mein Verlehen mit den verschiedenen Künstlern sei unpassend! Können Sie sich das vorstellen? In meinem Alter! Der Mann wird knifsel!“ Sie lot Erich Raffae an.

Erich zuckte die Achseln. „Er denkt diese Ansicht sogar auf mich aus, behauptet, meine angenehme Vormundschaft über Antonie sei eine unverantwortliche Kuriosität — nicht gerade mit den Worten, aber seine Meinung war unverkennbar.“

„Da bin ich nur neugierig, wie das einmal enden wird! Meinem Neffen Gelart hat er auch die Fülle geübt!“ sagte die alte Dame. „Melanie sagte mir, den Sommer über wolle Höner mit Antonie auf die Waldenburg, allein, Melanie bleibt hier. Da, ich gattliche. Wenn die Kleine das einhält, ohne tiefenfinnig oder verärgert zu werden, so brauchen wir uns nicht weiter um sie zu sorgen.“

„Das arme Kind!“ sagte Erich leise, indem er aufstand. Von Antonie hatte überlegen lassen, daß es besser wäre, sie einige mit ihr auf die Waldburg, ohne den Hofmarschall, als der Begleiter für die Hofmarschallin ab zu verurteilen, wie es sich ohne sie leben laße. Es war nicht unbekannt, daß er einen solchen Gedanken verfolgte. Und was sollte dann aus

Melanie werden! — Melanie entschloß sich, mit ihm zu sprechen und zu sehen, ob Antonies Vore Ansicht auf Verurteilung habe.

„Was ist allein mit ihm nach der Waldenburg, so sehr ich mich in den Grafen. Nach für Nach höre ich das Sehen und Wehen — o, es war eine Warnung, eine Vorbeurteilung, es war mein Leben, daß so elend genannt ward!“ Antonie wehte und schloß laut, ohne Rücksicht auf etwaige Hörer.

„Nimm Dich doch zusammen, wenn er Dich höre!“ rief Melanie und sah sich erschrocken um.

„Es würde ihn nicht überfallen, er weiß, ich lasse das alte Schloß und — und ihn dazu!“ rief Antonie hervor.

„Spreich mit ihm, Melanie, er thut ja Alles, was Du willst!“ — O, hättest Du ihn doch genannt! Du kannst ihn viel besser behandeln, als ich; ich glauze! Du wärest ganz glücklich mit ihm geworden.“

Melanie dachte an diese Worte, als sie ihre ganze Lieberdenkshunft aufwendete, um dem alten Herrn klar zu machen, ohne ihn zu verletzen, daß er, nicht Melanie zu Gatte werden solle, daß Antonie auch nicht nach der Waldenburg, sondern nach der kleinen Nordseeinsel wolle.

Der Hofmarschall war nicht abgeneigt, ein großes Seebad mit Antonie zu besuchen: Dienen, Wärrly —

Melanie meinte, ein stillerer Ort sei wohl besser, ihrer Herren halber —

„Nur nicht wieder jene süßliche Insel, wo es an allen Ecken und Enden nur keine Antwoort.“ Ein entsetzlicher Aufschall! Die Augen blickte nach unten. Melanie entschloß sich endlich, offen und unverschämzt zu sprechen, so weit hinter den Verschämten möglich war.

Und es gelang ihr, ihn zu bereden, ja es gelang ihr sogar, ihn mit Hoffnungen auf eine freundliche Zukunft zu erfüllen.

Anzeigen.

Tüchtiger Möbeltischler

findet dauernde Beschäftigung bei Annaburg. **Wilh. Weiss**, Tischlermeister.

Eine Fuhrer guter Stallbinger

wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Oberwohnung

ist zum 1. April zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei **Wilh. Freibank**.

Eine große Wohnung

(4 Zimmer, Kammer und Küche) ist zu vermieten und 1. Juli event. früher zu beziehen. **Kube, Dorgauerstr.**

Zu verkaufen:

1 Tisch, 1 Klamentisch, 1 Croquetstisch, 1 Leiter, verschied. Zinkrohre, Gardinenhaken, leere Cigarrenkisten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Verschiedene, noch gut erhaltene **Herrenkleidungsstücke**, teilweise für Knaben passend, verkäuflich. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Eine tragende **Anh- und Leinekuh** steht wegen Mangel an Platz zum Verkauf beim **Büchsenmacher Loos**, wohnh. bei **Hrn. Kretzschmar** Kretzschmar, Mühlentstr.

ff. Seufgurten, **ff. Pfeffergurten**, **ff. saure Gurten** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn**.

Plüsch-Teppiche, Tischdecken, Sophadecken, Bettdecken, Gardinen, Spachtelkanten, Läuferzeuge

in neuesten Mustern empfiehlt **Carl Quehl, Annaburg**.

Elektromagnetische Bahnhalsbänder

für zahnende Kinder empfiehlt **Drogerie + Annaburg D. Schwarze**.

ff. Magdeburger Sauerkraut

empfiehlt **Julius Kästig**.

1902er Aprikosen, a Pf. 60 u. 70 Pf., californische Birnen, 60 "

amerik. Ringäpfel, 60 " californische Pfäunen, a Pf. 40 u. 50 " türkische Pfäunen, 30 " entseinte ital. Feinellen, 60 " empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn**.

Feines türkisches Pflaumenmus

a Pfund 25 Pf., von frischer Sendung, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn**.

Zur Konfirmation

empfehle in schönen neuen Mustern:

schwarze und farbige Kleiderstoffe,

reine Wolle, doppelbreit, Meter 80 Pf., 1.10, 1.20, 1.35, 1.50, 1.80, 2.— bis 5.— Mf. Unterrockstoffe, Meter 50, 60, 90, 1.— u. 1.20 Mf. Reinwollene Flanelle mit und ohne Stickerei, Mtr. 1.20, 1.50 u. 1.75 Mf. Weiße Unterröcke mit Stickerei 1.25, 1.50, 2.25—4.25. Velour- u. Kalumf-Röcke 1.50, 1.75, 2.—, 2.25—3.—. Barchenbunden Stüd 1.—, 1.20, 1.60, 1.75 bis 2.— Mf. Feine Genden Stüd 1.40, 1.50, 1.75, 2.— bis 2.25 Mf. Jagdweste von 2.50 an bis 7.— Mf. Wollene Walfjacken Stüd 3.—, 3.60 bis 5.50 Mf. Schürzen, alle Sorten, in verschiedenen Preislagen. Taschentücher, Servietten etc. zu äußersten Preisen.

Gleichzeitig erlaube ich mir den Eingang der neuesten Kleiderstoff-Muster für Frühjahr und Sommer ergebenst anzuzeigen und bitte bei Bedarf um geeigneten Zuspruch.

Zu Einfäßen, Braut- und Gesellschaftskleidern empfehle mein Musterlager in **Seidenstoffen** aus der **Hohensteiner Seidenweberei Voge** zu Fabrikpreisen.

J. G. Hollmig's Sohn, Annaburg.

Hermann Meyer

Annaburg, Alterstr.



Fahrräder- und Nähmaschinenhandlung, Fahrradbau-Vernicklungs- und Emailir-Anstalt.

Sämmtl. Pneumatics und Ersatzteile sind stets vorräthig. **Alle vorkommenden Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.**

Auch werden **neue Räder** von den einfachsten bis zu den elegantesten nach Wunsch angefertigt.

Den Eingang der diesjährigen Neuheiten in Tapeten und Borden

erlaubt sich ergebenst anzuzeigen **Wilh. Hempe, Maler, Annaburg.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberlastung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenatarrh, Magenkrampf, Magenbeschwerden, schwere Verdauung und Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel**, **der**

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkräftig gefundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, stärkt und befeht den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Abfährmittel zu sein. Kräuter-Wein befeht alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verderblichen krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon in Keime erlödt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen kranken, ägenden, Gesundheits gefährdenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Anstößen, Sodbrennen, Blähungen, Schlaflosigkeit mit Gähnen, die bei Kräuter-Wein feigert Magenleiden nach einigen Mal Trinken befeht.

und deren unangenehme Folgen, wie **Stuhlverstopfung, Blähungen, Kopfschmerzen** umso befehtiger auftreten, werden oft **Serikostosen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutausströmungen** in Leber, Milz und Pfortadergefäßen (**Hämorrhoidalbluten**) werden durch den Kräuter-Wein rasch und gefund befeht. Kräuter-Wein befeht jedwede **Anverdaulichkeit**, verfeht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Einst die unangenehmen Stoffe aus Magen und Darmtrakt.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Ernährung und eines transthaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nöthiger Abspannung und Gemüthsverwirrung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, fesseln oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** gibt der geschwächten Verdauung einen frischen Impuls, **Kräuter-Wein** feigert den Appetit, befeht Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befeht und verfeht die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Jahrelange Zinserfahrungen und Danksprüche beweisen dies.

Kräuter-Wein ist in Flaschen à Mf. 1.25 u. 1.75 in **Annaburg, Jessen, Schmieditz, Pretzin, Pechitz, Dommitzsch, Schönwalde, Herzberg a. E., Schlieben, Salzenberg, Corgau** u. s. w. in den Apotheken.

Auch befeht die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Poststraße 82^a** 23 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Theilen Deutschlands porto- und frankfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich: **Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.** Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinheiß 100,0, Chocerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschenaft 150,0, Kirschwaffel 320,0, Mosna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurz, Engländerwurz, Rotmünderwurz aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Konfirmandenhüte Herrenhüte Kinderhüte

billigt bei **F. Giesche, Annaburg, Holzdorferstr.**

Medizinische

Schwefel-Seife Stüd. 10 u. 25 Pf. **Carbol-Seife** 10 " 25 " **Lichttheer-Seife** 10 " 25 " **Dimenstein-Seife** 10 Pf. **Gall-Seife** 10 u. 25 Pf. **Lilienmilch-Seife** 40 Pf. **Moschus-Seife** 20 " **Veilchen-Seife** 10 u. 40 Pf. **Käse-Seife** 10 Pf. **Döring's Guleu-Seife** 40 Pf. **Chieradi's hygienische Fett-Seife** a Stüd 25 Pf.

Drogerie + Annaburg D. Schwarze.

Zur Vereinerung von Kaufschuckstempel

empfiehlt sich die Buchdruckerei von **H. Steinbeiß** in Annaburg. Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gef. Ansicht aus.

Ausverkauf

von **„Mecklen“** Ratten-Mäuse-Giftbrot.

Um diesen Artikel zu räumen, giebt, soweit der Vorrat reicht, die 1 Mf.-Dose zu 60 Pf., die 60 Pf.-Dose zu 40 Pf. ab die **Apothek** Annaburg.

Wiederverkäufern werden weitere Vorzugspreise bewilligt.

Sicher

wirkende Mittel zum Vertilgen von **Ratten und Mäusen** empfiehlt die **Apothek** Annaburg.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Gottlieb Behrendt

heute Morgen 1/1 Uhr plötzlich an Herzschlag verstorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 3 Uhr statt. Annaburg, den 2. März 1903. Die trauernden Hinterbliebenen

Danksagung.

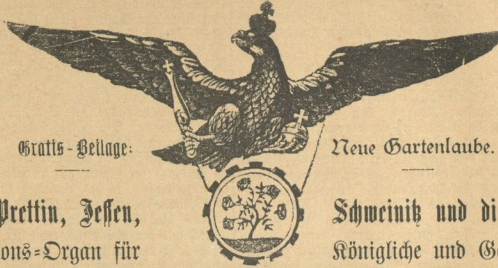
Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter **Ww. Luise Rödiger** können wir nicht unterlassen, herzlichsten Dank zu sagen allen denen, welche der Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten. Besonders Dank noch Herrn Pastor Lange für die Trostesworte am Grabe sowie Herrn Rektor Jähmig und den Schülern für die schönen Trauergeänge. Die trauernden Hinterbliebenen.

Nr. 23 und 24

der „Annaburger Zeitung“ wird in gut erhaltenen Exemplaren zurückgekauft. Die Expedition.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreis Nr. 582.

Gratz-Belag:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Ankamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 26.

Dienstag, den 3. März 1903.

VII. Jahrg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der vom Gemeindevorstande aufgestellte **Haushaltungs-Etat pro 1903/4** liegt vom **1. bis 14. März** im Geschäftsbüro des Gemeinde-Steuereinzahlers während den Dienststunden zur Einsicht aus. Annaburg, den 27. Februar 1903. Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Schulpflichtige Kinder.

Die **Umelung** der schulpflichtigen, d. h. derjenigen Kinder, die bis zum 30. September d. J. das 6. Lebensjahr vollenden, ist **Sonnabend, den 7. März, von 12—2 Uhr nachmittags** im Schulzimmer dieser Ortschule (neues Schulhaus, unten links) unter Vorzeigung des **Impf-**, bei allen nicht in der hiesigen evangelischen Ortsgemeinde getauften Kindern auch des **Taufscheines**, zu bewirken. Die **Aufnahme** erfolgt diesmal schon vor den Osterferien, nämlich **Dienstag, den 7. April**, und zwar für die Knaben von 1—2 Uhr in Klasse VI, für die Mädchen von 2—3 Uhr in Klasse VII. Annaburg, den 28. Februar 1903. Jähmig, Rektor.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. In den Abendstunden des letzten Sonnabends hatten wir das erste Gewitter zu verzeichnen.

OC. (Nachdr. verb.) Obwohl wir nach kirchlicher Bestimmung bereits mit dem Aufbruch der Frühjahrsarbeiten eingetreten sind, ist es in allgemeinen doch erst seit dem osterröhen Sonntag mit der Luft des Karnevals zu Ende. An diesem Sonntag nämlich wurde, alten Brauch gemäß, auch diesmal wieder in vielen Gemeinden sogenannte „Nachschöpfung“ gefeiert durch Ausübung mancherlei Volksfeste, weshalb dieselbe den Namen „Freuden Sonntag“ bzw. „Zünftler- oder Scheibensonntag“ erhalten hat. In Schwaben und Bayern z. B. besteht nach dem Brauch, daß am Sonntag nach Fastnacht die jungen Leute mächtige Feiern auf den Höhen entzünden und hierbei brennende Holzschichten funkenstreuend durch die Luft fliegen oder den Berg hinaufrollen lassen. Diefem feucht-fröhlichen Sonntag folgt dann noch einmal der „blaue Montag“, mit dessen Feiern nimmermehr auch für die vergnügungstüchtige Welt endgiltig die erste Zeit der Fasten herbeigekommen ist.

colorchecker CLASSIC

aus der Erde hervor und bald mit ihm auch das duftende Weizen und hundert andere Getreidesünder. Aber auch von anderen Seiten dieser der März uns in die Welt bringt. Da sich nämlich die Vorbereitungen auf die Frühjahrsarbeiten machen, auf die Schulpflichtigen, auf den Eintritt von tausenden junger Leute ins erwählte Leben, auf den Quartals- und Wohnungswechsel u. s. w., welche jetzt in Vorbereitung stehen. Dem Feinschmecker bringt er als längst ersehnten Leckerbissen die Schneepfe, der Landmann glänzt vor Freude angesichts der ihm bescherten Märzsoßen und Märzstücken, der Jäger hat außer am Schuppenstreck seine Lust auch an den Märzsoßen, die draußen im Felde in brülligen Springen sich tummeln und der Freund eines guten Tropfens schließlich laßt sich am Märzbraten. So bringt der März für jeden etwas, weil er vieles bringt. Uns, den Zeitungs-Schreiber, wird er die berühmten Redaktions-Matrasen und Schmelzlinge auf den Tisch fliegen lassen und von der erlegten ersten Schneepfe werden wir prompt schreiben dürfen, zu schmieden aber bekommen wir ein Redaktions-Exemplar dieses Märzwozels auf keinem Fall. Warum auch!

Landwirth und Besehrreibungen. In diesem Jahre werden die Mannschaften der Reserve und Landwirth in größerer Anzahl einbezogen werden, da nimmermehr auch die Mannschaften des Beurteilungsbereichs mit dem neuen Gesetz, nachdem es bei den Einreihungen eingeführt ist, ausgebildet werden sollen. An der in diesem Monat bereits abgehaltene Übung haben nur solche Landwehrleute teilgenommen, die im Sommer des vorigen Jahres, für das noch die Übung zählt, durch die Teilnahme an derselben in ihrem Verufe geschädigt sein würden, wie z. B. Gärtner. Nach den über die diesjährigen Übungen erlassenen Vorschriften werden der zweitjüngste Jahrgang der Reserve und der älteste Jahrgang der Landwehr zur Einziehung gelangen.

Vom 1. April d. J. dürfen sämtliche Süßholze, Saccharin u. s. w., im deutschen Reich nur noch in Apotheken verkauft werden. **Pretzin.** Herr Bürgermeister Huth hat den Herrn Regierungs-Präsidenten in Merseburg gebeten, ihn von seinem Amte zu suspendiren, da der Stadtvorstandsvorsteher Herr Langenbeck gegen ihn eine Verbeizungs-Anlage angebracht hat.

Ärztliche. Am 5. Am. in Seyda. Am 7. Am. in Seyda. Am 7. Am. in Schweinitz. **Heiden,** 27. Febr. (Angehobener Hirsch.)

Zum hiesigen Hols wurde vom Ortsrichter Weber ein Spießhirsch tot aufgefunden, dem durch einen Kugelschuß der ganze Hinterleib zerstückelt und die Junge zum Teil abgehoben war. Das arme Tier, das dem Jäger todt erlegen ist und fürchtbar gelitten haben muß, war bei seiner Auffindung noch ganz frisch und vielleicht erst einige Stunden vorher verendet.

Calau, 26. Febr. Gestern Abend in der 11. Stunde erschlug mit einer Planke der etwa 60jährige Gattwirt Eder in dem Dorfe Schönfeld bei Calau gelegentlich einer Geburtstagsfeier seinen eigenen 20jährigen Sohn, nachdem er ihn vergeblich aufgebauert hatte, die Stube zu verlassen. Etwa 10 Minuten nach dem unglücklichen Schlage, der auf das Gehirn erfolgte, trat der Tod ein.

Jöhnerswerda. Von einem schweren Geschick ist der Glasmachereimer Albert Wels betroffen worden. Als seine Frau Abends sich zur Ruhe begeben wollte, wurde sie ohnmächtig, fiel zu Boden und stieß dabei die Petroleumlampe um, deren Flamme sofort ihre Verkleidung umhüllte. Der zu Hilfe eilende Gatte konnte die Frau nicht mehr retten, so daß sie nach einer halben Stunde starb. Die Leiche wurde in die Erde bestattet.

Brandunglück. Ein beklagenswerthes Unglück hat sich in Hietzsch ereignet. Der Arbeiter Rißch erhob sich nach dem Abendessen vom Tisch, wobei die Lampe umfiel. Das brennende Petroleum ergoß sich über seine am Tische stehende 22jährige Tochter, die augenblicklich einer Feuerkugel gleich. Wohl wurden ihr die Kleider von Leibe gezogen und die Flammen erstickt, die Bedauernswerte hatte aber schon so schwere Brandwunden erlitten, daß sie nicht mehr zu retten war. Der Tod hat sie von ihren Qualen erlöst.

Auf der Reise irrsinnig geworden. Die Handelsfrau Günther aus Berlin, die zu ihrer in Goldschmidt bei Giesleben wohnenden Mutter reisen wollte, wurde auf dem Bodenmarke in Giesleben, wo sie zufällig ihrer Mutter traf, plötzlich irrsinnig. Die Bedauernswerte wurde zunächst nach dem dortigen hiesigen Krankenhaus gebracht, von wo sie später der Aeronautik in Halle a. S. eingeführt werden mußte.

Wettin, 24. Febr. Als vor einigen Tagen die etwa 14jährige Tochter des Schneidemeisters Arndt hier mit frischen Befähigt auf einem Stuhle saß, fiel ihr der Knäuel auf den Fußboden; sich darnach bückend, verlor sie das Gleichgewicht und stieß sich beim Falle auf den Kopf. Das bedauernswerte Kind mußte nach der Augenklammer in Halle gebracht werden. Möge dieser Fall zur Warnung dienen.

Ein großer Kirchendiebstahl ist in Saandau verübt. Diebe brachen in Melandenthonkirche ein und raubten sämtliche wertvolles Kirchengerät. Die Täter sind unbekannt, die Diebstahlsumme wird auf 12,000 Mark geschätzt. Sie konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Tod infolge Verschluckens einer Spielkugel. Die neunjährige Tochter der Verlorenschen Eheleute in Weisstein spielte

mit einer Kugel und steckte diese beim Spiel in den Mund. Die eine Kugel geriet in die Luftröhre, und ehe ärztliche Hilfe gebracht werden konnte, war das Kind während der Fahrt zum Arzt erstickt.

— Aus Liebe zu seinen Eltern ist in **Stettin** ein Sergeant K. zum Tode geworden und hat sich seine Laufbahn zerrüht. K. war Küchenunteroffizier und ließ sich verleiten, seinen in dürftigen Verhältnissen lebenden Eltern von den ihm dienstlich übergebenen Materialien Kaffee, Zucker und Nüchterschokolade in kleinen Portionen abzugeben. Er wurde laut Röm. Jng. vom Kriegsgericht wegen Unterschlagung zu zwei Monaten Gefängnis und Rangverlust verurteilt. Der Angeklagte diente bereits im 8. Jahre; nur mit Rücksicht darauf und auf seine bisherige tadellose Führung wurde von der Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes Abhand genommen.

Der Reichsinvalidenfonds, dessen Verhältnisse auch in den letzten Tagen wieder vielfach erörtert worden sind, ist abgesehen von dem unannehmliehen Kriegszustand mit dem Ende der letzten Reichsfinanzperiode noch aus der französischen Kriegsschuldung übrig geblieben ist. Die anderen, wie der Festungsbaufonds, der Reichsstaatsbankrott, der Eisenbahnbaufonds, sind aufgebraucht. Der Invalidenfonds wurde mit 561 Millionen M. dotiert und sollte die auf Grund des Militärpensionsgesetzes vom Jahre 1871 zu leistenden Ausgaben decken. Daß dies nicht mehr der Fall sein wird, daß vielmehr der Fonds früher aufgebraucht sein wird, als die letzte Ausgabe bewilligt ist, kann jetzt als sicher angesehen werden. Der Fonds dürfte, wenn keine Aenderung in den jetzigen Verhältnissen eintritt, im Jahre 1910 aufgebraucht sein. Die Ursachen dieser Entwidlung werden von offizieller Seite wie folgt umschrieben:

Da immer neue und größere Ausgaben auf ihn zur Deckung angemeldet worden, wurde es nötig, ihn jährlich immer größere Kapitalzulagen zu entnehmen, wodurch wieder die jährlich aus ihm zur Verfügung stehenden Zinsen ungenügend bemessen wurden. Aus dem Etat der letzten Jahre ist die Entwidlung auf diesem Gebiete klar ersichtlich. Im Rechnungsjahre 1901 betrug die Entnahme aus den Zinsen des Fonds 17,4 Millionen Mark, entnommen werden mußten. Im Jahre 1902 stieg die letzte Summe auf 35,8 Millionen Mark, die erstere allerdings auch noch infolge ganz besonderer, nicht wiederkehrender Verhältnisse auf 14,7 Millionen Mark. Für 1903 konnte dagegen die Zinsentnahme nur noch auf 10 Millionen Mark, also schon auf 3 Millionen Mark weniger als im Jahre 1901, veranschlagt werden, aus dem Kapitalbestande müssen schon 38,8 Millionen Mark entnommen werden.

Auf dieser Bahn wird es, wenn keine Aenderung eintritt, weitergehen. Die Zinsen werden sich vermindern, der Kapitalaufschlag wird sich von Jahr zu Jahr erhöhen müssen, bis der Bestand aufgebraucht ist, und die Deckung der betreffenden Ausgaben auf den allgemeinen Etat wird übernommen werden müssen. Für die gesetzmäßige Anlage, Verrechnung und Verwaltung des Fonds sind übrigens der Vorstände und die Mitglieder des Bundesrats jedesmal auf drei Jahre gewählt. Zum Vorstehenden ist, wie bereits gemeldet, Finanzminister Reichsminister v. Stengel und der sächsische Geheimrat Dr. Fischer. Im übrigen unterliegt die Verwaltung der Oberleitung des Reichsfinanzrats. Ebenso wie über die anderen Reichsfonds hat Kommission eine fortlaufende Kontrolle zu. Es findet sich denn auch in jedem Bericht der Liquidation ein Abschnitt, der sich auf den Reichsinvalidenfonds bezieht.